

Zusammenfassende Thesen zum Kapitel 1

These 1:

Mit der Pneumatologie geht es um das Geistwirken Gottes – und damit um den ganzen Menschen und nicht nur um den kirchlich sozialisierten Menschen. In ihr kommt die gesamte Existenz des menschlichen Lebens zur Sprache und nicht nur die Art und Weise, wie die Christinnen und Christen ihr Miteinander beschreiben!

These 2:

Der gesellschaftliche Zustand in einer globalisierten Ökonomie wie auch der innerkirchliche Zustand kann heute weithin als Zustand der Verunsicherung des Menschen in seiner pneumatischen Existenz beschrieben werden.

These 3:

Verunsicherung des Menschen in seiner pneumatischen Existenz bedeutet konkret: Das Gegebensein wesentlicher Lebensbeziehungen wird nicht mehr erlebt (1). Die kulturelle Einbindung schwindet (2). Und: Es wird eine Verflachung der affektbezogenen Orientierung erlebt (3). Die Rede vom Geistwirken Gottes bringt demgegenüber zur Sprache: Der Mensch ist eben mehr als ein rational agierender Nutzenoptimierer, mehr als der fleischgewordene Egoist, aber auch mehr als ein auf Wahrheiten Hörender!

These 4:

In der „normalen“ akademischen Theologie wie in der kirchlichen Praxis ist die Rede vom Geistwirken Gottes meist nur ein abstraktes Thema. Im Gegensatz dazu gibt es eine charismatische Frömmigkeit wie ein theologisches Reden vom Geist Gottes, das umgekehrt jeden Bezug zu Welt vermissen lässt. Hier wie dort

kommt eine notorische Stummheit des Geistes zum Ausdruck, die es zu überwinden gilt.

These 5:

Die notorische Stummheit des Geistes kann dort überwunden werden, wo mit den Gebeten zum Heiligen Geist wie mit der Weite des biblischen Zeugnisses die vergessene Weite des Redens vom Geistwirken Gottes wieder offensiv zur Sprache gebracht wird.